

**Statement von Michael Hübner, Leiter der DAK-Landesvertretung Rheinland-Pfalz, im Rahmen der Pressekonferenz am 5. Juni 2018 in Mainz**

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir stellen Ihnen heute unseren aktuellen DAK-Gesundheitsreport für Rheinland-Pfalz vor. Sie bekommen zunächst einen Überblick über die wichtigsten Kennzahlen des Krankenstandes aller erwerbstätigen Mitglieder der DAK-Gesundheit in Rheinland-Pfalz.

Dann präsentieren wir Ihnen unser diesjähriges Schwerpunktthema: „Rätsel Rücken – warum leiden so viele Menschen im Land unter Schmerzen?“

Dieser Report ist so umfassend wie kein anderer zuvor. Neben den klassischen Krankenstandsdaten präsentieren wir Ihnen Analysen aus dem ambulanten Bereich sowie die Sicht von Experten und Betroffenen. Erstmals haben wir diese Ergebnisse durch umfangreiche Krankenhausdaten erweitert – und dadurch viele neue Erkenntnisse gewonnen, die auch die Versorgungssituation in Rheinland-Pfalz unter einem neuen Blickwinkel beleuchten.

Unser Gesundheitsreport zeigt: Im rheinland-pfälzischen Krankheitsgeschehen sind Rückenschmerzen omnipräsent. Die Fehltage im Job hoch. Und der Großteil der Betroffenen meldet sich noch nicht einmal krank! 74 Prozent der Arbeitnehmer im Land haben mindestens einmal im Jahr Rückenschmerzen. Jeder zehnte berufstätige Rheinland-Pfälzer leidet sogar chronisch, das heißt drei Monate oder länger. Konkret betrifft das mehr als 200.000 Menschen.

Und unser Report belegt darüber hinaus: Rheinland-Pfälzer mit Rückenschmerzen gehen häufig direkt in eine Klinik und meiden damit ambulante Praxen.

Das gesundheitspolitische Ziel, das Problem Rücken in den Griff zu bekommen, wurde nach den Ergebnissen unserer Studie nicht erreicht. Unsere Untersuchung sollte deshalb zum Anlass genommen werden, die Angebote in den Bereichen Prävention und Versorgung auf den Prüfstand zu stellen.

Um den Erwartungen der Menschen in Rheinland-Pfalz an die Versorgung möglichst gerecht zu werden und gleichzeitig die Notfallambulanzen der Kliniken zu entlasten, könnten Portalpraxen wie in Schleswig-Holstein, medizinische Versorgungszentren, teilstationäre Versorgungsangebote und ein verbesserter Terminservice bei den niedergelassenen Ärzten wichtige Lösungsansätze sein.

Unser aktueller Gesundheitsreport „Rätsel Rücken“ bietet auch Anknüpfungspunkte, gemeinsam mit den Betrieben im Land zu überprüfen, ob es neue Wege des Zugangs zu den Beschäftigten gibt, um diese zu aktivieren, an den vielfältigen Präventionsangeboten teilzunehmen. Denn Prävention ist und bleibt der zentrale Ansatz, die viel zu vielen Krankheitstage mit Rückenschmerzen einzudämmen.

Ein für uns neuer Weg ist unser digitales Präventionsangebot DAK Rücken@Fit. Mit diesem Online-Coaching reagieren wir auf die Ergebnisse unserer Untersuchung. Es bietet eine individualisierte Hilfe bei akuten und chronischen Rückenschmerzen. Denn genau so individuell wie Rückenschmerzen muss auch das Coaching sein.

Darüber hinaus ist und bleibt unser Credo: Mehr Bewegung bei der Arbeit und in der Freizeit ist die beste Vorsorge gegen Rückenschmerzen.

Auch unter diesem Aspekt freue ich mich, dass wir Herrn Univ. Prof. Dr. med. Philipp Drees, Leiter Orthopädie und Rheumaorthopädie, Stellvertretender Direktor des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie der Universitätsmedizin Mainz, als Experten für unseren Gesundheitsreport gewinnen konnten und Sie die neuen Erkenntnisse vor dem Hintergrund Ihrer langjährigen Arbeit für die Rückengesundheit für uns einordnen und bewerten – und sicher auch hilfreiche Tipps für Betroffene aufzeigen können.

Susanne Hildebrandt vom IGES Institut wird Ihnen jetzt die Ergebnisse zum Krankenstand des vergangenen Jahres sowie zum Schwerpunkt „Rätsel Rücken“ präsentieren.